

Hildesheim: Klonovsky-Zitat bringt SPD-Genossen in Rage



Von H.G. | Im Bundestag und danach fielen kürzlich harsche Worte: „Auf den Misthaufen der Geschichte“ wünschte Ex-SPD-Chef Martin Schulz den AfD-Chef Alexander Gauland. „Bebend wie eine Teilzeit-Hure“ charakterisierte daraufhin der Münchner Publizist Michael Klonovsky den intervenierenden Schulz. Diese „Hate-Speech“ vom 12. September hat nun ein Nachspiel in der Provinz. Weil das Zitat den Genossen Bernd Lynack aus Hildesheim an den Rand des Nervenzusammenbruches gebracht hat, lässt er Schulz den Text vorlegen und droht, die AfD anzuzeigen.

Lynack ist immerhin SPD-Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag und Fraktionsvorsitzender im Stadtrat Hildesheim. Als solcher stellt er für örtliche Verhältnisse schon eine gewisse Partei-Prominenz dar. Aber die Nerven sind offenbar schwach. Ihm geht es so wie wohl den meisten Genossen derzeit: sie sind in höchster Panik darüber, von der AfD in den Umfragewerten überholt worden zu sein und selbst als Rand-Partei unaufhaltsam in den Keller zu rauschen.

Also muss man der AfD am Zeuge flicken und sie jagen, wo immer es geht, und sei es, dass der Anlass auch noch so läppisch und die Zuständigkeit noch so fern liegt. Immerhin kümmert sich die Hildesheimer SPD auch um die Seenotrettung im Mittelmeer und inszeniert entsprechende Resolutionen für noch mehr Aufnahme. Auch hier liegt sie mit der AfD im Clinch.

Da kam es Lynack gerade recht, als er einen Beitrag der AfD-Stadtratsfraktion Hildesheim auf Facebook las. Die hatte folgendes gepostet:



AfD Hildesheim Stadtratsfraktion

13. September um 21:04 · 🌐



Die SPD ist an Niveaulosigkeit nicht zu überbieten!

Bemerkenswerte Szene im Bundestag. Alexander Gauland, AfD, erklärt in seiner Rede, Hitlergrüße seien „unappetitlich und strafbar“. Martin Schulz, SPD, interveniert im Anschluss und erklärt, bebend wie eine Teilzeit-Hure beim Simulieren des Orgasmus, Gauland habe Hitlergrüße als „unappetitlich“ verharmlost, aber sie seien strafbar. Ist unser Würselener Verwirrter womöglich rückfällig geworden?

Erst zu spät erkannten die Genossen, dass der Text nicht von der AfD-Hildesheim stammte, sondern vom international bekannten Publizisten Michael Klonovsky. Der ehemalige Focus-Journalist betreibt den Blog „Acta diurna“ und steht daneben im Dienst von AfD-Chef Alexander Gauland. Die Hildesheimer AfDler hatten listigerweise den Hinweis auf den Zitat-Urheber weg- und die entnervte SPD in die Falle tappen lassen.

In Unkenntnis dessen rang Lynack wie weiland Versager-Schulz nach Worten: „Das ist widerlich, widerlich, unglaublich.“ Solche Beiträge hebelten seiner Ansicht nach „die Demokratie aus“, womit er wohl das Verhalten von Klonovsky und der AfD-Hildesheim meinte und nicht den peinlichen Ausraster seines Ex-Vorsitzenden.

Diesem wird jetzt der Text auf Bitte Lynacks über den Hildesheimer SPD-MdB Bernd Westphal vorgelegt. Lynack selbst „überlegt“, ob er die AfD anzeigen und den Text auf „strafrechtliche Relevanz“ prüfen lassen will.

Einmal in Rage, gibt sich Lynack weiter der Lächerlichkeit preis und hinterfragt eine Kappung der AfD-

Fraktionskostenzuschüsse. Ziel dürfte sein, die AfD dauerhaft mundtot zu machen. Oberbürgermeister Ingo Meyer soll deshalb prüfen, „inwieweit die Fraktionskostenzuschüsse bei den Facebook-Aktivitäten der AfD eine Rolle spielen“, berichtet die örtliche Zeitung. „Dass die Zuschüsse dazu dienen könnten, solche Facebook-Beiträge zu ermöglichen, müsse ausgeschlossen werden“.

Im fremdenfreundlichen Oberbürgermeister hat Lynack denn auch einen Bruder im Geiste. Meyer verurteilte die AfD-Facebook-Beiträge „aufs Schärfste“. Schließlich will der Parteilose auch mal wiedergewählt werden.